

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845

13.11.1845 (No. 310)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, den 13. November.

N^o. 310.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbj. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petitzeile ober deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.

1845.

Baden.

Karlsruhe, den 12. November. Seine Hoheit der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ist heute Vormittag um halb 10 Uhr nach Mannheim zurückgekehrt.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 5. Novbr. Die Angelegenheit wegen der durch den Konfistorialrath und Prediger v. Gerlach verweigerten Trauung eines gerichtlich geschiedenen Ehepaars ist noch nicht zu Ende. Nachdem die hiesigen Geistlichen auf Grund des Dimissoriale die Trauung nicht vollziehen wollten, haben sich einige der Umgegend nicht willfähriger gezeigt. Der Bräutigam, welcher indes wiederum auf dem Punkte ist, Vater zu werden, hat wohl keine Zeit, Reisen zu den Geistlichen zu machen. Daher wird ihm jetzt, nachdem die Sache grundsätzlich zum Abschluß gekommen, nur der Ausweg übrig bleiben, welchen er früher, wenn es sich nicht eben um Durchführung eines Grundsatzes gehandelt hätte, auch schon ergreifen konnte, nämlich: daß seine Braut eine andere, nicht mehr zum Bezirke des Hrn. v. Gerlach gehörende Wohnung beziehe. Der nunmehrige Pfarrer der Braut wird die Trauung nicht mehr beanstanden, vorher aber gewiß das Aufgebot nochmals vornehmen.

Berlin, 5. Novbr. Der vielbesprochene Plan, die Mosquitoflüsse mit deutschen Auswanderern zu besetzen und dort eine irgendwie vom Mutterlande abhängige und mit demselben in fortgesetztem Handelsverkehr bleibende Kolonie zu begründen, wird aller Wahrscheinlichkeit nach unausgeführt bleiben; wenigstens spricht dafür das Verhalten und die Ansicht der dabei zunächst Beteiligten. Wenn das Projekt diesen Ausgang nimmt, woran wir zu zweifeln keinen Anlaß haben, so hat gewiß nicht die glänzende Schilderung des bekannten Berichtes über jenen Landstrich dazu beigetragen, wohl aber die mannigfachen Zweifel und Bedenken, welche die Tagespresse dagegen erhob. Daß sie dabei im Rechte war, bekämpft noch das kürzlich in seiner dritten Auflage erschienene Handbuch für Auswanderer von Bromme, der aus eigener Erfahrung die Mosquitoflüsse kennt und sich über sie sehr ungünstig äußert. (R. 3.)

Berlin, 5. Nov. Als Antwort auf die zweite Eingabe des berliner Magistrats an den König ist nun allerhöchsten Orts die Weisung erfolgt, die vom Magistrat in gedachter Eingabe angeführten Thatsachen altemäßig ermitteln zu lassen, welche Untersuchung auch bereits im Gange ist und mit dem größten Ernst betrieben wird. Vor Beendigung derselben wird die zweite Eingabe nicht publiziert werden, bei welcher Gelegenheit man auch erst die mögliche Antwort des Königs mit bekannt machen lassen will. Das scharfbildende Auge des Monarchen dürfte dann Manches zu sehen bekommen, was Vielen gerade nicht wünschenswerth seyn möchte. (Düss. 3.)

Berlin, 7. Nov. Die deutsche Handelsgesellschaft für die Donauländer, von deren beabsichtigter Stiftung ich früher schon öfters zu melden Gelegenheit hatte, ist gegenwärtig in's Leben getreten, und wird nächstens ihren Plan vollständig der Öffentlichkeit übergeben. Das Stiftungskomitee besteht aus den Herren Beer, geh. Kommerzienrath in Berlin, v. Winkler, Gutbesitzer in Schlesien, Harcourt, Fabrikbesitzer in Westphalen, und wird seinen Sitz in unserer Hauptstadt haben. Zweck des Unternehmens ist, durch Gründung eines Handelskontors in Galacz, durch Errichtung von Agenturen in den Küstländern des schwarzen Meeres und in geeigneten deutschen Häfen und Handelsplätzen, so wie endlich durch Erbauung von Schiffen einen geregelten Handelsverkehr der deutschen Zollvereinsländer mit der Levante herzustellen. Die Gesellschaft beabsichtigt, ihr Unternehmen auf ein Grundkapital von 1 Million Thaler zu stützen, welche Summe durch 5000 Aktien à 200 Thlr. zusammengebracht werden soll. Dem Vernehmen nach ist schon vor Eröffnung der Aktienzeichnung ein Drittel des Grundkapitals durch vorläufige Anmeldungen sicher gestellt. Auch hat das Komitee bereits auf Betheiligung des Staates bei dem Unternehmen angetragen, und in dieser Beziehung die günstigsten Ansichten erhalten. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten zeigt sich der Sache sehr geneigt, und hat versprochen, daß die preussische Gesandtschaft in Konstantinopel so wie die königl. Konsulate in der Türkei angewiesen werden sollten, dem Unternehmen allen erforderlichen Schutz zu gewähren. Ueber die Entschliessung des Finanzministers, welcher angegangen ist, aus Staatsmitteln

Lebensszenen aus den Verein. Staaten Nordamerika's.

Ueber das Leben, Treiben und die Ansichten der weissen Bewohner obiger Staaten, besonders der Eingebornen, kann man mit deutschen Ansichten und Begriffen sich durchaus kein richtiges Urtheil bilden; so namentlich nicht über die Parteilichhaberei (die man in Deutschland sehr unrichtig Parteilichheit nennen würde). Hier ein Beispiel. In meiner Nachbarschaft wohnt ein Mann — ein Eingeborner — der durch seiner Hände Arbeit sich und seine Familie ernähren und unterhalten muß. Er hat drei Kinder: eine Tochter von 14 und zwei Söhne von resp. 12 und 10 Jahren. Die Erstere ist Demokratin, ihr 12 Jahre alter Bruder Whig (Aristokrat) und der jüngste gehört der Partei der Eingebornen (Natives) an. Jedes Kind strebt für seine Partei und verteidigt diese in allen Beziehungen; und der Vater? — Dieser hält für jedes seiner Kinder eine für dessen Partei redigirte besondere Zeitung, und ist voller Freude, wenn er nach beendigtem Tageswerk seine lieben Kinder zu Gunsten der Partei eines Jeden kann reden und disputiren hören! Würde man so etwas nicht in Deutschland an Unfinn gränzend nennen, wenn ein nur von seiner Hände Arbeit lebender Vater für seine drei Kinder eine solche Ausgabe für drei verschiedene Zeitungen bestreite? und wo würden die Kinder dort zu finden seyn, die an den Staatsverhältnissen einen so warmen Antheil in dem oben benannten Alter zu nehmen Neigung und Fähigkeit hätten? — Hier werden diese Eigenschaften fast schon mit der Muttermilch eingesogen. Als die Präsidentenwahl in diesem Jahre beabsichtigt wurde, theilten sich die Stimmen bekanntlich sehr für zwei Bewerber, für Polk und Clay. Einer meiner Nachbarn, für Letzteren gestimmt, verfügte sich in jener Zeit fast jeden Morgen zu seinem etwa 1 1/2 Jahr alten Kinde, demselben ein Stück Zucker zeigend, worauf das Kind ausrief: Hurrah for Clay!

einen zinsfreien Zuschuß zum Baukapitale von Schiffen herzugeben und den Aktionären eine Zinsgarantie von 3 1/2 Proz. zu gewähren, verlautet zwar noch nichts; doch hofft man, daß bei der Erfolg versprechenden Wichtigkeit des ganzen Unternehmens auch von dieser Seite die erwünschte Beihilfe nicht fehlen werde. (W. 3.)

Aus Berlin, im November. Se. Majestät der König hat dem großh. hess. Dekonominerath Dr. Zeller in Darmstadt (aus Württemberg gebürtig) den rothen Adlerorden vierter Klasse verliehen. — Am 6. Nov. starb in Berlin der Direktor und Eigenthümer des königstädtischen Theaters, der königl. Kommissionsrath Cers, im Alter von über 70 Jahren. Der Tod, wahrscheinlich durch einen Schlagfluß herbeigeführt, ereilte ihn auf einem Spaziergange im Thiergarten. Cers war 17 Jahre Direktor des königstädtischen Theaters und der Gründer der hiesigen italienischen Oper. (Rdb. Bl.)

— In der ersten Nummer des in Breslau neu erscheinenden „Anzeigers für kommunalpolizeiliche und Lokalangelegenheiten“ wird eine schauerhafte Geschichte erzählt. Eine Tagelöhnerfrau wird der Vernachlässigung ihrer zwei Kinder angeklagt. Eine nähere Untersuchung ergibt Folgendes: Beide Kinder, Mädchen von 5 und 3 Jahren, wurden in halbverfaulte Lumpen gehüllt, von Schmutz und Ungeziefer starrend, vorgefunden. Halb verhungert, bis auf die Knochen abgemagert, lag das kleinere in seinen ungereinigten Lumpen, zerfressen von Maden und dem Tode nahe; in einem fast eben so elenden Zustande war das ältere Kind. In dieser qualvollen Lage hat die unnatürliche Mutter dieselben Jahre lang schmachten und absichtlich verkümmern lassen. Es ist ein Prozeß eingeleitet.

Aus den Sudeten, 2. Novbr. Wir haben berichtet, daß, höchst wahrscheinlich auf besondere Veranlassung des Prinzen von Preußen, der Strohhutfabrikant Joost aus Berlin in einem der Dörfer am Fuße der hohen Gule mit Staatsunterstützung eine Strohflechterei errichtet hat, um einen neuen Erwerbszweig in jene überfüllten Gegenden zu bringen, und sind nun im Stande, den bisherigen Erfolg dieses Unternehmens anzugeben. In diesem Augenblicke arbeiten bereits 140 Personen für Hrn. Joost und dieser findet die Leute so anständig, daß eine Beihilfe von Ausländern schon vollkommen entbehrlich wird. Das einheimische Stroh zeigt sich vollkommen geeignet zum Fabrikat, und wenn anfangs Gutsbesitzer sich dem Unternehmen abhold zeigten, indem sie die Beschäftigung der Arbeiter ungern sahen, weil sie glaubten, diese würden ihnen beim Feldbau fehlen, so hat sich dies bereits gegeben; auch sind sie von den unfinnigen Forderungen für ihr Stroh (20 Thlr. für das Schock Scheunengebund) völlig zurückgekommen. Da die armen Leute gut behandelt werden und nebenbei besseren Verdienst haben als früher, so kommen sie schaarweise zur Arbeit, von der zu wünschen wäre, daß so viel Tausende sich dabei betheiligen könnten, als die Möglichkeit für Hunderte da ist. Den angeleiteten Arbeitern wird die Arbeit mit nach Hause gegeben, also findet keine Zerstörung der häuslichen Verhältnisse hierbei Statt, wie dies bei andern Fabrikunternehmungen der Fall ist, wo Alle in der Fabrik arbeiten müssen. Sehr rühmlich zeichnet sich bei der Sache Hr. Prediger Weisner in Steinsüßersdorf aus, der freiwillig, aus Liebe zu seinen Pfarrkindern, sich in Abwesenheit des Hrn. Joost der Leitung des Unternehmens unterzogen hat.

Bayern. München, 6. Nov. Während die chinesischen Nachrichten in den englischen Zeitungen nur bis Mitte Juli reichen, hat Professor Neumann bereits vor einigen Tagen Briefe aus Canton vom 24. August erhalten. Man bezieht sich auf ein Schreiben vom Juli, worin die englisch-chinesischen Zustände ausführlich geschildert werden, welches aber noch nicht eingetroffen ist, und fügt bloß hinzu, daß, wenn nicht früher, spätestens mit dem Beginn des nächsten Jahres die Stadt Canton den Fremden geöffnet werde. Es ist für uns Deutsche ehrenvoll, daß das englische Konsulat zu Canton sich alle unsere neuern Werke über Staatswirthschaft und Statistik kommen läßt, namentlich diejenigen, welche von Oesterreich, Preußen und den andern Staaten des Zollvereins handeln. (A. 3.)

Freie Städte. Bremen, 7. Nov. Gestern Nachmittag um 2 1/2 Uhr wurde das Predigerhaus in dem uns benachbarten Dorfe Arbergen durch eine Feuersbrunst eingäschert, was auch in weiteren Kreisen Bedauern erweckt wird, da bekanntlich zwei Männer von europäischem Rufe, Heeren und Ol-

und dann das Stück Zucker erhielt. Als ich in dieser Zeit jenen Nachbar besuchte, machte ich mir den Scherz und rief dem Kinde zu: Hurrah for Polk! Festig werdend, erwiderte es mit seiner feinen Stimme: No, no Hurrah for Clay! So werden die Kinder schon im zartesten Alter abgerichtet, sich für eine Partei zu erklären. Daß dadurch ihre Theilnahme für die Staatsverwaltung u. in der Regel sich in jedem Jahre ihres zunehmenden Alters vergrößert, das ist sehr begreiflich; aber schwerlich richtig mit deutschen Ansichten zu beurtheilen.

— Die Jagdzüge der Farmer in dem hiesigen „fernen Westen“ haben manche Eigenthümlichkeit. An einem dazu sich eignenden — durch dringend notwendige Geschäfte nicht behinderten — Tage verabreden sich einige benachbarte Farmer zu einem Jagzuge. Sie versammeln sich an diesem Tage, mit ihren Büchsen und Hundstaben versehen, nachdem vorher ein gehdrigtes Mahl in einem angemessenen gelegenen Wirthshause bestellt worden ist. Von dem Versammlungsorte ab theilen sie sich in zwei möglichst gleiche Parteien, welche jede in entgegengesetzter Richtung in die Wälder sich begibt. Auf dem Zuge wird fast jede Kreatur geschossen und das Erlegte gegen Abend in dem bestimmten Wirthshause abgeliefert, wo folgende Abrechnung stattfindet. Jedes Thier hat seine Taxe, so z. B. zählt eine Taube 5, ein Gähörnchen 3, ein Kaninchen 10, ein Hirsch 100. Das Wild, was nun jede Partei ablässet, wird hiernach berechnet, und die, welche danach die höchste Summe erhält, von der andern im Wirthshause freigehalten. Ein in Frohsinn — mit gehörig erlangtem Appetit! — und unter Ausbringung mancherlei Trinksprüche genossenes Mahl beschließt die Freude des Tages.

* Seltamer Zweikampf.

Ein seltamer Zweikampf fand vor einigen Tagen in der Nähe des Dorfes

nden oder An-
ten.
den in der Tag-
ernannt, auch
den sollen, mit
che und Ernens-
ußes die Nichts-
nenen beittretend

(Schulde u-
en des Maier
ir Gant erkannt,
agsverfahren auf
r. b. 3.,

amer für einem
machen wollen,
angesezten Tage
von der Waffe,
schlichte, schrifts-
ch die etwaigen
en, die der Anst-
itiger Vorlegung
eines mit andern

aspekteger und
oder Nachstafver-
enden in Bezug
is der Mehrheit

n.

Sinsheim.

Grimmer.

Die vier Kinder
und Landwirths
weier, Namens
nsteinlein, welche
erten und schon
gegeben haben,
werden hiemit
vollmächteste sich

eils um so ge-
nigen zugehörig
aben zur Zeit
wesen wären.

(1834)

rladung.)

volljährig, ge-
nach Amerika
kannt geworden,
fast ihrer am
s Rittmann's
itterbach, mit
n Dieselbe

ich Denjenigen
wenn die Vor-
mehr am Leben

Martin,
Notar.

vorladung.)

welcher im Jahr
vorher keine Nach-
des verstorbenen
ufen. Derselbe
schaft

e sonst leblich
fame, wenn er
n gewesen wäre.

em Berlin,
Notar.

ndung.) Der

thut ist zur Erb-
vorbenen Vaters,
Da Derselbe
st, von seinem
derselbe unbes-
ch zur Empfangs-

igen zugewiesen

er zur Zeit des

ire.

(Entmün-

bine Kenner

Gekanntlich vom

ndigt und Hof-

als Vormund

zöglich auf dem

macht wird.

vd. Eich.

Sehülfe

er erlebte, und

er besetzt werden.

esfähigsten Herren

eingeladen, sich

enverwaltung.

bers, deren Väter Prediger in Arbergen waren, in eben jenem Hause das Licht der Welt erblickten.

Frankfurt, 11. Nov. (Korresp.) Dem Vernehmen nach wäre es die Absicht Ihrer Maj. der Königin von Großbritannien und ihres Gemahls, des Prinzen Albert, in einem der ersten Monate des nächsten Jahres abermals eine Reise nach dem Festlande zu machen. Es würde sich jedoch die Reise der Königin Viktoria diesmal auf das Haag und auf Brüssel beschränken. Es ist die Rede von einer persönlichen Zusammenkunft, welche zwischen J. M. dem Könige der Niederlande und dem Könige der Belgier bei diesem Anlasse veranstaltet werden solle. Es hatte dieses Projekt, welches man als eine Lieb- lingsidee der Königin Viktoria bezeichnet, bei deren diesjähriger Reise auf dem Festlande nicht in Ausführung gebracht werden können. — Johannes Ronge hat gestern Abend unsere Stadt wieder verlassen, um über Offenbach und Ha- nau seine Reise nach Erfurt fortzusetzen. In Hanau wird er diesen Mittag einige Stunden verweilen. Er würde wohl längere Zeit im Kreise seiner vielen Freunde daselbst zubringen, wenn er daran nicht durch eine Verfügung behindert wäre, nach welcher ihm ein Ueberrachten an einem Orte des Kur- fürstenthums Hessen nicht gestattet seyn soll. Nach Erfurt begibt sich Ronge in Folge einer besonderen Einladung der dortigen deutsch-katholischen Gemeinde. Von dort wird er direkt nach Breslau gehen, um seine geistlichen Funktionen in der Hauptstadt Schlesiens wieder anzutreten. Wie es heißt, beabsichtigt Ronge, im kommenden Frühlinge wieder eine Reise nach dem südwestlichen Deutschland zu unternehmen. — Der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde haben sich in diesen letzten Tagen wieder mehre angesehene Katholiken ange- schlossen, unter welchen sich einer unserer geachtetsten Advokaten befindet. — Die neuesten Handelsbriefe aus Madrid theilen als ein dort vielfach verbreit- tetes Gerücht mit, der Finanzminister Mon beabsichtige, in der bevorstehenden Session der Cortes die Kapitalisirung der rückständigen Coupons in Vorschlag zu bringen. Von einer definitiven Regelung des ganzen spanischen Schulden- wesens, die so oft schon in nahe Aussicht gestellt worden war, ist es jetzt, wie die erwähnten Briefe versichern, wieder ganz stille; es heißt, Hr. Mon halte die gegenwärtige Lage der Geldmärkte nicht für geeignet, um mit einem so umfassenden Plane hervorzutreten; vor allen Dingen wolle er auch noch die verschiedenen Einnahmequellen Spaniens, welche sich im Augenblicke noch im ziemlich wirren Zustande befinden, ordnen, um dann eine feste Grundlage zu besitzen, die ihm eine Erfüllung der belangreichen neuen Verpflichtungen, welche das Land in diesem Falle übernehme, auch möglich machen würde. — In Folge der abermals mehr hervortretenden Krisis auf den Fondsmärkten in London, Paris und Amsterdam hat auch an unserer Börse das Geld neuer- dings anzuziehen angefangen. Um so lebhafter wird der Wunsch, daß Mittel ausfindig gemacht werden möchten, um diesem nun schon allzulange anhaltenden bedauerlichen Zustande eine wirksamere Abhilfe zu verschaffen.

Hannover, Aus dem Hannoverschen, 1. Nov. Die Eisenbahnbaudirek- tion unseres Königreichs hat für das ihr untergeordnete Personal der Kondukteure und Inspektoren eigene Prüfungen angeordnet. Jeder Techniker, welcher die vorgeschriebenen Vorbildungsanstalten, nämlich Gymnasien bis zur ersten Klasse, und die höhere Gewerbeschule in Hannover besucht hat, kann sich bei der Prüfungskommission zur Prüfung melden. Die Zahl der Gegenstände, worin geprüft wird, ist sehr bedeutend. Ausser den eigentlichen Bauwissenschaften (Land-, Wasser-, Schaufelbau) soll der junge Techniker Chemie, Botanik, Mi- neralogie, alle Theile der Mathematik, neue Sprachen u. kennen. (H. S.)

Großherzogthum Hessen, Mainz, 8. Nov. Morgen findet in Bingen eine vorbereitende Versammlung Statt für die zu erbauende Eisenbahn von Mainz über Bingen nach Kreuznach, und hat die großh. hess. Regierung einem zu Bingen gebildeten provis. Komite die Erlaubniß erteilt, die Vorar- beiten vornehmen zu dürfen. — Unsere Handelskammer hat in einem Rund- schreiben den Handelsstand von den Abänderungen in den Rheinisch-Rhône- Kenntniß gesetzt, welche bei der jüngsten Zusammenkunft der Rheinisch-Rhône- kommission beliebt wurden; es sind dies folgende: A. Bergfahrt. Von Amster- dam nach Mainz Erhöhung von 1 Fr. 25/4 Cent. auf 1 Fr. 25 Cent. Von Köln nach Mainz für die Güter, welche landwärts transit ankommen, Ermäßigung von 1 Cent. Von Koblenz nach Mainz Ermäßigung von 29 Cent. 54 Millimes auf 29 Cent. 14 Mill. Von Mainz nach Mannheim Ermäßi- gung um 79 Mill. Von Mainz nach Straßburg Erhöhung um 84 Mill. — B. Thalfahrt. Von Straßburg nach Mainz Erhöhung um 57 Mill. Von Mannheim nach Mainz Ermäßigung um 52 Mill. Von Mainz nach Koblenz Ermäßigung um 26 Mill. Von Mainz nach Köln für ausländische, zum Transit bestimmte Waaren Ermäßigung von 64 Mill. (H. S.)

Mainz, 9. Nov. Das Protokoll der am 8. und 9. Okt. d. J. abgehaltenen ersten Generalversammlung der Aktionäre der mainz-ludwigsbahner Eisen- bahn, welcher in der Genehmigungsakte erlaubt wurde, den Namen „Heißische Ludwigsbahn“ zu führen, ist so eben durch den Druck veröffentlicht worden. Der beigefügte Bericht des Präsidenten des provisorischen Komite's erörtert und thut überzeugend die Vortheile dar, welche durch diese Bahn für die durch- schneidenden Länder, für den Handel im Allgemeinen und für den Rhein-

Hessens insbesondere, wie auch für das reisende Publikum entspringen, und weist mit schlagenden Gründen die Rentabilität der Bahn nach. Mit Ver- gütigen erachtet man aus diesem Berichte, daß das Kapital, welches durch Ein- zahlung von 1 Proz. der Zeichnung entstanden ist, durch zweckgemäßes Anle- gen in darfstädter Obligationen nicht bloß noch vollständig vorhanden ist, u. die Zinsen desselben zur Bestreitung der bisher entstandenen Kosten ausgereicht haben, sondern daß sich auch noch ein Ueberschuß von 26 fl. 32 kr. aus den Zinsen gebildet hat, welcher zum Kapital geschlagen worden ist.

Aus Schleswig-Holstein, 4. Novbr. Im nördlichen Schleswig liegt nicht allein die zu Jütland gehörende Stadt Ripen mit einem Landgebiet, sondern es sind auch noch verschiedene Dorfschaften vom schleswig'schen Gebiet ganz eingeschlossen, und ebenfalls gehört unter den Inseln an der schleswig- schen Westküste die nordfriesische Insel Amrum ganz zu Dänemark, von den Inseln Föhr und Sylt aber kleine Theile. Das hat sich in den Kriegen zwis- chen den schleswig-holsteinischen Herzogen und den dänischen Königen in früheren Zeiten so gemacht. Dies Verhältniß aber bringt für die Verwaltung wie für die Bewohner manche Unbequemlichkeiten mit sich, und man ist von Seiten der Regierung deshalb jetzt auf einen Austausch der kleinen Enklaven und daraus folgender Arrondirung bedacht. Von deutscher oder schleswig- holsteinischer Seite schlägt man vor, diesen Austausch im größern Maße aus- zuführen, so daß die nordfriesischen Inseln ganz zu Schleswig kommen, alle kleinen Enklaven gleichfalls dazugelegt werden, und dann wieder ein Theil von Schleswig mit dänischer Nationalität an Jütland oder an Ripen angegeschlossen werde; aber man verlangt auch, daß ein diesfälliger Plan mit den Ständen berathen werde. Ob die Regierung hierzu geneigt ist, fragt sich; sehr unge- neigt scheinen aber diejenigen schleswig'schen Dorfschaften zu seyn, welche wieder an Dänemark abgegeben werden sollen, obgleich sie überwiegend dänische Na- tionalität haben. So bitten die Bauern des Dorfes Bastrup, welche bei dem Austausch zu Ripen kommen würden, in einem Schreiben den Amtmann von Hadersleben scharflich, er möge sie doch davor bewahren und erklären, „daß sie nicht den Schmerz überwinden könnten, von den Herzogthümern getrennt zu werden, und daß sie es für das größte Unglück ansähen, falls sie unter ein fremdes Land, fremde Gesetze und fremde Obrigkeit gezogen würden.“ Da- gegen scheinen die jetzt zu Dänemark gehörenden Distrikte ausdrücklich zu wün- schen, daß sie mit Schleswig vereint würden, nicht allein die von deutscher Nationalität wie die nordfriesischen Inseln, sondern selbst die von dänischer Nationalität. Das rührt von den im Ganzen vortheilhafteren Zuständen her. Wenn nämlich auch die Einwohner der Herzogthümer wohl etwas mehr an Steuern zahlen müssen, so ist hier das Steuerverhältniß nicht mit so vielen Plackereien verbunden, als in Dänemark, besonders aber ist hier die Gesetzge- bung zivilisirt, wie denn z. B. die Bauern in Dänemark noch mit Prügeln regaliert werden dürfen, was hier gesetzlich strenge untersagt ist. Als in der schleswig'schen Ständeversammlung des Jahres 1842 sich der Sprachstreit er- hob, schlug ein Abgeordneter auch eine Abweigung nordschleswig'scher Grenz- distrikte an Dänemark vor, aber da äußerte die Bevölkerung dieser Distrikte gleich die größte Unzufriedenheit. Deshalb wagen die dänischen Agitatoren auch nie, ein Anschließen jener Distrikte an Dänemark zur Sprache zu bringen, obgleich sich auf diese Weise die ganze Sache in ihrem Sinn erst ordentlich und vernünftig machen würde, ja kämen sie mit solchem Vorschlag, so würden sich jene Distrikte am ersten und entschiedensten der Germanisirung zuwenden. Es ist dies zugleich der beste Beweis gegen die Inforporirungsprojekte überhaupt; wenn die nord-schleswig'sche Bevölkerung, d. h. die Bevölkerung des platten Landes, nur recht versteht, worauf man mit der Sache hinaus will, so will sie ganz entschieden dawider. (Fr. D. P. A. S.)

Rendsburg, 2. Novbr. Wir vernehmen aus zuverlässiger Quelle, daß allerhöchsten Orts die Niederlegung einer kombinierten Kommission, bestehend aus einem Generalmajor als Präses, zwei Obersten und zwei Obergerichts- rätthen nebst einem Protokollführer, angeordnet worden ist, um die Vorfälle der Revue aus dem Grenzrevue am 30. Septbr. zu untersuchen. (J. W.)

Mecklenburg, Schwerin, 3. Nov. Es fehlt in Mecklenburg neuer- dings nicht an Bestrebungen, den Bauernstand geistig zu heben. Neben den schon ziemlich verbreiteten Industrieschulen werden Bibliotheken von Volks- schriften, Dank sey besonders dem Gutsbesitzer Dr. Schnelle aus Buchholz, ihren guten Zweck nicht versehen. — Der zweite Landtagsbericht des Dr. Schnelle hat die Presse verlassen und gibt dem Grundsatze der Deffentlichkeit die wohlverdiente Ehre. Bevor er die Landtagsverhandlungen veröffentlichte, erfuhr das große Publikum vom Landtage nicht mehr, als die im Wochenblatt stehenden Anträge der Landesregierung. (H. R. J.)

Aus Schwarzburg-Sondershausen, 3. Novbr. Unser durchl. Fürst hat den vom Staate bestallten und größtentheils beförderten Rabbiner der hiesigen israelitischen Gemeinde, Heidenheim, als Anerkennung mit dessen bis- herigem Wirken und als Zeichen seines besonderen Wohlwollens, an der hiesi- gen Realschule, in deren zwei oberen Klassen derselbe schon seit einigen Jahren als ordentlicher Lehrer definitiv angestellt war, zugleich zum Kollaborator mit allen damit an Ehre und Rang verbundenen Prärogativen ernannt. (H. J.)

Die Männer von Sonst und Jetzt.

(Eingelegt zum Verschwenker.)

Vor vielen hundert Jahren
Sah man die Männer kühn
In mancherlei Gefahren
Mit jedem Muthe zieh'n.
Ja, damals war zu trauen
Auf Handschlag, Wort und Eid,
Doch jetzt den Männern trauen
Hat Viele schon gerueht.
Leicht sind sie wie die Kleider,
Kein Harnisch drückt sie mehr,
Ihr Abgott ist der Schneider,
Ihr Abgott der Friseur.
Sie pünkten zwar wie Ritter
Mit ihrem Bart am Kinn,
Doch ist der Bart nur Flitter,
Kein Löwenmuth steckt drin.
Man hört sie pfeifen, singen,
Die Hand im breiten Frack,
Frisole Wiße bringen
Ist junger Herrn Geschnack.
Je gröber sie sich zeigen,
Je mehr zeigt sich bon ton,
Erörthen, Schäumen, Schwellen
Kennt nicht ihr Kerikon.
Weisheiten, Eide,
Wer die glaubt einem Mann,
Pflanzt eine Thränenweide
Im Lebensgarten an.
Sie stöhnen, lamentiren,
Doch macht Euch nichts daraus,
Laßt Ihr davon Euch rühren,
Laßt man zuletzt Euch aus.
Weit duften durch die Lüfte
Kau de Lavande, Mille fleurs,
Biebt, eingehüllt in Düfte,
Der Mann — ein Gott daher.
Daß nicht die Wolke fehle,
Die diesen Gott gibt kund,
Bläst die Zigarren-Seele
Die Wolke aus dem Mund.
Laßt Euch mein Lied nicht tranken,
Ihr Männer guter Art,
Denn Eure nicht zu denken,
Das wär' zu streng, zu hart.
Des braven Mannes Fesseln
Erägt gern ein Weib, beglückt,
Ist stolz, daß unter Resse
Ein Blümchen sie gepflückt. (A. 81)

La Villette bei Fismes Statt. Ein junges Mädchen, Josephine D..., hatte den Liebesbetheuerungen eines jungen Burischen dieser Gemeinde allzuleichten Glauben geschenkt, und das Mädchen stand mit einander auf einem ziemlich vertrauten Fuße. Da nahte sich dem jungen Pant die Versuchung in Gestalt eines andern schönen Mädchens, Marie L..., von dem nahe gelegenen Weiler Magreux, die unftreitig tiefere Wunden in das Herz dieses flatterhaften geschlagen haben mochte, denn zu den Füßen seiner neuen Eroberung vergaß der Ungetreue ganz die arme Josephine, welche nicht Philosophie genug besaß, mit Gleichmuth sich in ihr Schickal zu finden, wie viele ihrer Leidensgefährtinnen. So brütete sie nun schon einige Tage über Nachgedanken, als an einem schönen Morgen die neu- erkornne Geliebte erwähnten Seladons harmlos und heiter nach La Villette herüber- wandelte, wovon Josephine D... sogleich Kenntniß bekommen haben mußte. Denn mit zwei Grabsteinen bewaffnet, wartete sie im Hinterhalte die Wiederentfernung von Marie L... aus dem Dörfchen ab, folgte ihr dann rasch auf dem Fuße, und griff, sobald sie sich mit ihr auf freiem Felde allein sah, ohne weiteres an; aber nicht wie ein Feiger will sie die Wehrlose beslegen: „Hier ist ein Spaten, nun wehre dich!“ ruft sie, indem sie ihr stolz das eine der beiden Grabsteine hinwirft. Marie L... von Josephinens Liebeskummer hinlänglich unterrichtet, begriff im Augenblicke, um was es sich jetzt handle, und nicht minder entschlossen, nimmt sie löwenmuthig den angebotenen Zweikampf auf. Aber nicht sehr lange mühten sich die beiden heißblütigen Franzosendirnen ab, bald lag Marie L... in ihrem Blute. Sie soll sehr schwer verletzt seyn. Dieses kleine Drama wird nun vor dem Zucht- polizeigericht seine Erledigung finden. v. S.

pringen, und
h. Mit Ver-
es durch Ein-
emäßes Anle-
handen ist, u.
en ausgereicht
2 fr. aus den

en Schleswig
im Landgebiet
gischen Gebiet
der schleswig-
ark, von den
Kriegen zwis-
den Königen in
e Verwaltung
man ist von
men Enklaven
der schleswig-
n Maße aus-
kommen, alle
ein Theil von
angeschlossen
den Ständen
; sehr unge-
welche wieder
dänische Na-
elche bei dem
ntmann von
klären, „daß
ern getrennt
sie unter ein
eden.“ Da-
lich zu wün-
von deutscher
von dänischer
uständen her,
was mehr an
mit so vielen
die Geseßge-
mit Brügeln
Als in der
rachstreit er-
scher Gränze
eser Distrikte
n Agitatoren
zu bringen,
identlich und
würden sich
wenden. Es
überhaupt;
des platten
ill, so ist sie
P. A. J.)
Quelle, daß
n, bestehend
Obergerichts-
Vorfälle der
(S. W.)
sburg neuer-
Neben den
von Volks-
us Buchholz,
richt des Dr.
ffentlichkeit
eröffentlichte,
Wochenblatt
(S. R. J.)
Anser durch
Rabbiner der
it dessen hie-
an der hiesi-
igen Jahren
aborator mit
nt. (S. J.)

en Schleswig
im Landgebiet
gischen Gebiet
der schleswig-
ark, von den
Kriegen zwis-
den Königen in
e Verwaltung
man ist von
men Enklaven
der schleswig-
n Maße aus-
kommen, alle
ein Theil von
angeschlossen
den Ständen
; sehr unge-
welche wieder
dänische Na-
elche bei dem
ntmann von
klären, „daß
ern getrennt
sie unter ein
eden.“ Da-
lich zu wün-
von deutscher
von dänischer
uständen her,
was mehr an
mit so vielen
die Geseßge-
mit Brügeln
Als in der
rachstreit er-
scher Gränze
eser Distrikte
n Agitatoren
zu bringen,
identlich und
würden sich
wenden. Es
überhaupt;
des platten
ill, so ist sie
P. A. J.)
Quelle, daß
n, bestehend
Obergerichts-
Vorfälle der
(S. W.)
sburg neuer-
Neben den
von Volks-
us Buchholz,
richt des Dr.
ffentlichkeit
eröffentlichte,
Wochenblatt
(S. R. J.)
Anser durch
Rabbiner der
it dessen hie-
an der hiesi-
igen Jahren
aborator mit
nt. (S. J.)

en Schleswig
im Landgebiet
gischen Gebiet
der schleswig-
ark, von den
Kriegen zwis-
den Königen in
e Verwaltung
man ist von
men Enklaven
der schleswig-
n Maße aus-
kommen, alle
ein Theil von
angeschlossen
den Ständen
; sehr unge-
welche wieder
dänische Na-
elche bei dem
ntmann von
klären, „daß
ern getrennt
sie unter ein
eden.“ Da-
lich zu wün-
von deutscher
von dänischer
uständen her,
was mehr an
mit so vielen
die Geseßge-
mit Brügeln
Als in der
rachstreit er-
scher Gränze
eser Distrikte
n Agitatoren
zu bringen,
identlich und
würden sich
wenden. Es
überhaupt;
des platten
ill, so ist sie
P. A. J.)
Quelle, daß
n, bestehend
Obergerichts-
Vorfälle der
(S. W.)
sburg neuer-
Neben den
von Volks-
us Buchholz,
richt des Dr.
ffentlichkeit
eröffentlichte,
Wochenblatt
(S. R. J.)
Anser durch
Rabbiner der
it dessen hie-
an der hiesi-
igen Jahren
aborator mit
nt. (S. J.)

Königreich Sachsen. Dresden, 6. Nov. Zu den bei der zweiten Kammer vorliegenden Bittschriften um eine würdigere und verbesserte Stellung der Volksschullehrer brachte die Registrande der heutigen Sitzung eine neue, ausgegangen von der Lehrerkonferenz zu Zschopau, die der Abg. Wegler bevorwortete; er wünschte, daß der Vorwurf: in Sachsen sey der größte Theil der Volksschullehrer dem Mangel und dem Hunger preisgegeben, beseitigt werden möchte, machte aufmerksam, daß zur Abhülfe der hier zur Sprache gebrachten Uebelstände einige Tausend Thaler hinreichend seyen, und hoffte, daß die Bewilligung dieses geringen Betrags bei einem Staate, der z. B. Millionen für Eisenbahnen verwenden könne, auf den Zustand der finanziellen Verhältnisse keine nachtheilige Wirkung äußern werde. Der Abg. Hensel II. bevorwortete eine Bittschrift aus Zittau, deren Unterzeichner der Bittschrift aus Leipzig beitreten und äußerte, daß diese in zahlreichen, aus den verschiedensten Gegenden des Landes eingegangenen Bittschriften ausgesprochenen Wünsche nicht aus politischen Gründen, sondern aus der Tiefe des Gemüths hervorgegangen seyen, aus der Sehnsucht nach Freiheiten und Rechten, die andere Länder bereits besäßen. Hierauf ging die Kammer zur Tagesordnung über und war in der Berathung des Gesetzes über die Wechselordnung beim Schlusse der heutigen Sitzung so weit vorgeschritten, daß von der 267 Paragraphen enthaltenden Gesetzesvorlage nur noch ungefähr 100 Paragraphen rückständig sind. (D. A. J.)

Württemberg. Stuttgart 9. Nov. Zum Kapitularkonferenz und Bischofthumsverweser wurde am 24. Okt. durch das Domkapitel in Rottenburg einstimmig Domdekan v. Jaumann gewählt. (S. M.)

Dänemark.

Kopenhagen, 4. November. Nach Aussage eines Kapitäns, der die Westmannainseln bei Island den 26. Septbr. verlassen, hielten die Ausbrüche des Pestla noch immer an.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. (Korresp.) Der König hat durch eine Ordonnanz vom 1. d. M. den Dr. med. Hrn. Hyrtl, Professor an der Wiener Universität, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. — Nachrichten aus Toulon vom 3. d. M. melden, daß auf der dortigen Rade die größte Thätigkeit herrsche, alle Dampfsegelboote von der Ueberschiffung von Truppen nach Algier zurück seyen und sich anschickten, neue Verstärkungen einzuschiffen, alle Dörfer um Toulon voll Truppen, die aus dem ganzen südlichen Frankreich zusammengezogen worden seyen. Es bestätigt sich vollkommen, daß statt der anfänglich bestimmten 12,000 Mann nun 20,000 Mann Verstärkung nach Afrika geschickt werden. Man erzählt hier, daß General Lamoricière seine Entlassung oder seine Versetzung nach Frankreich gefordert haben soll, da er unter Bugeaud nicht mehr dienen wolle und könne. Als Beweggrund dieses seines Entschlusses wird Bugeaud's bekannter Brief aus Perrignen angegeben, der Lamoricière erst vor Kurzem durch die Blätter bekannt geworden. Von anderer Seite wird dagegen berichtet, Bugeaud habe sogleich bei seiner Ankunft in Algier einen eigenhändigen Brief an Lamoricière geschrieben, darin den ohne seinen Willen veröffentlichten Brief entschuldigend u. erklärt, daß die Ausdrücke desselben sich weder auf Lamoricière, noch auf einen anderen General des afrikanischen Heeres bezögen, und mit der Versicherung geschlossen, daß, wenn ihm diese Erklärung nicht genüge, er bereit sey, ihm jede Genugthuung zu geben, die er als Soldat und als Mann von Ehre verlangen könne. — Die gestrige Börse hat wieder große Besorgnisse erweckt, indem, was lange nicht vorgekommen, die Dreiprocentigen unter 82 Franken und alle Eisenbahnaktien bedeutend, die der Nordbahn sogar um 22 1/2 Franken gefallen sind. Das Herannahen der kommerziellen Krisis macht sich immer fühlbarer; die Zahl der Falliten betrug in den letzten drei Wochen hier in Paris allein dreihundert. — Es bestätigt sich, daß die französische Regierung für die Erzbischöfe von Aix und Bourges vom päpstlichen Stuhle den Kardinalshut erbeten und auch erhalten hat. — Die Kartenmacher von Paris haben gestern, nach dreiwöchentlichem Stillstande, unter Bewilligung einer geringen Erhöhung ihres Arbeitslohns, ihre Arbeit wieder begonnen.

Aus dem Elsaß, 8. Nov. In den letzten Tagen ward in Straßburg ein Verbrechen verübt, welches über die Art u. Weise der Ausführung allenthalben Entsetzen erregt. Ein Mehlhändler in Straßburg, der in dem Rufe eines fleißigen, ruhigen Mannes stand, erkrankte am Nervenfieber. Etwa 10 Tage nach dem Beginne dieser Krankheit war der Unglückliche plötzlich verschwunden u. seine Frau erlies in den Zeitungen mehre Aufforderungen über dieses Verschwinden. Auch die Polizei stellte Nachforschungen an, allein vergebens. Erst nach mehreren Tagen leitete ein Hund auf die Spur eines Leichnams, und bei näherem Durchsuchen fand man den Unglücklichen in einer Abtrittsgrube; allein Herz und Eingeweide waren gewaltsam aus dem Leibe herausgeschnitten. Die gerichtlichen Schritte, welche in Bezug auf dieses Verbrechen geschahen, führten alsbald zur Vermuthung, daß die Frau des Gemordeten selbst dieses Missethat begangen haben müsse, was sich auch als wahrscheinlich herausstellte, weshalb denn ihre augenblickliche Verhaftung vorgenommen wurde. Nebst diesem Kriminalprozeße lastet nun auf der des Verbrechens Beschuldigten eine andere Anklage ähnlicher Art. Vor etwa sechs Jahren fiel nämlich ein Stiefkind dieser Frau von dem dritten Stockwerke auf die Straße, und das Gerücht bezeichnete die Angeklagte, daß sie es absichtlich herabgeworfen habe. Bei der gestrigen abermals vorgenommenen Haussuchung fand sich in der Küche eine beträchtliche Quantität Arsenik, so daß es den Anschein hat, daß vor der Ermordung schon Vergiftungsversuche gemacht wurden. Das Leichenbegängniß des Gemordeten fand gestern unter dem Andrang von Tausenden Statt. (S. J.)

Griechenland.

Athen, 19. Okt. Ein trauriger Vorfall hat sich vorgestern hier zugetragen. Hr. J. aus Baden, ehemals Hauptmann bei dem hiesigen Ingenieurcorps, schoß mit einer Pistole nach einem Hannoveraner, Namens S., der im Zivildienste als Geometer gestanden hat; die Kugel ging durch seinen Leib und drang in die Wand ein. Trotz dem geben die Aerzte nicht alle Hoffnung auf, ihn zu retten. Er ist als ein übles Subjekt hinlänglich bekannt, und nach einem heftigen Streite drang S. mit einem Messer auf Hrn. J. ein, in der Absicht, ihn zu ermorden, so daß der Schuß nur zur Selbstvertheidigung fiel. Es sind Zeugen vorhanden, welche dies vor Gericht bekräftigen wollen.

Italien.

Von der italienischen Gränze, 30. Okt. Mademoiselle Rosny, Schwester des Herzogs von Bordeaux, soll ihrem künftigen Gatten, dem Erbprinzen von Lucca, ein Vermögen von sieben Millionen Franken zubringen, und nach dem Tode der Herzogin von Angoulême eine ähnliche Summe zu erwarten haben. Es soll auch für die Sicherstellung dieser Mitgift gegen deren Verschmelzung mit den etwas heruntergekommenen luccaschen Finanzen gesorgt seyn. — In

Paris wird als eigentliche Ursache, welche den Marschall Soult veranlaßte, um die Gestattung seines Austritts aus dem Ministerium anzusuchen, angegeben, daß man ohne seine Zustimmung acht Regimenter nach Algier in Bewegung gesetzt, daß man die von ihm verlangte Abjehung des Präfecten Marcellac (de la Dordogne) verweigert habe, und daß man seinem langgenährten Wunsche, seinen Sohn als Botschafter in Rom zu sehen, Schwierigkeiten in den Weg lege. (R. J.)

Königreich beider Sizilien. Palermo, 31. Okt. Der König von Neapel ist in Begleitung seiner Brüder, der Grafen von Aquila und Trapani, hier angekommen. Paraden und Manöver, wie sie dem Geschmack des Kaisers eben so sehr als des Königs entsprechen, wechseln mit anderen Vergnügungen, wie sie die Schönheit des Landes mit sich bringt: Spaziergänge in dem herrlichen Park, Spazierfahrten, nach den Villen der Umgebung, Gelschritte, an deren einem die Kaiserin Theil nahm. Fortwährend herrschte das heiterste Wetter. (A. J.)

Niederlande.

Amsterdam, 3. Nov. Der Kolonialminister hat dem Handelsstand angezeigt, daß Befehle erteilt worden, um die Ausfuhr von Reis aus Niederländisch-Indien nach dem Mutterlande so viel möglich zu erleichtern. So sollen holländische Schiffe, welche ihren halben Raum mit Reis ausfüllen, ihre Ladung auch in den kleinern Häfen von Java einnehmen dürfen, vom Ausgangszoll auf Reis, vom Einfuhrzoll und von den Hafengeldern während des Jahres 1846 aber befreit seyn. — Die Direktion der niederländischen Handelsgesellschaft macht bekannt, daß der große Zinnverkauf erst am 15. Juni 1846, der einzige in diesem Jahr, statthaben wird, bei völligem Stillstand der Zinnverkäufe auf Java.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 31. Oktober. Da das Bedürfnis von Schiffen zum Transport von Mehl und Getreide hierher aus russischen Häfen so groß ist, daß ihm von dem verfügbaren Theil der am Plage befindlichen Kauffahrtschiffe nicht entsprochen werden kann, so hat die Regierung auch den Gebrauch der hier liegenden Krontransportschiffe zu solchem Zwecke gestattet. Für die Bugstrung der Getreideschiffe aus dem Inlande sollen auch Dampfschiffe auf dem Wenersee angewendet werden. — Es ist eine große Merkwürdigkeit, daß jetzt aus unserm sonst der Zufuhr bedürftigen Norden, so aus Hudikswall, Getreide hierher geführt wird.

Schweiz.

Basel. Basel, 10. Nov. (Korresp.) Gestern Abend halb 10 Uhr ertönte Feuerlärm, und es röhete sich der Himmel in südwestlicher Richtung als traurige Bestätigung des Allarms. Glücklicherweise war die Brandstätte vor dem St. Paulsthor, wo eine mit Heu und Stroh angefüllte, sonst aber nicht benutzte Scheuer auf allen Seiten in hellen Flammen stand. Der gänzlichen Windstille ist es zu danken, daß ein wenige Schritte davon entferntes bewohntes Landhaus nebst Stallung und Scheuer nicht von dem Feuer ergriffen wurde. Leider waltet hier dringender Verdacht der Brandstiftung ob, indem das Haus an allen Ecken zugleich brannte, und auch ein mit Schwefelsäure u. dgl. versehenes Individuum auf dem Plage verhaftet wurde. Als trauriger Beleg, wie sehr die Parteien in hiesiger Stadt geneigt sind, das Schlimmste von einander zu glauben, möge Ihnen das Gerücht dienen, daß hier allenthalben ausgesprengt wird, als seyen die Gegner des Sonntagstheaters, das gestern mit den „beiden Schänen“ eröffnet wurde, dieser Brandlegung nicht fremd, das übrigens, wie zu erwarten war, mit der ihm gebührenden Berachtung zurückgewiesen wurde. Im Uebrigen nichts Neues. (A. 91)

Neuenburg. General v. Pful ist nach Berlin berufen worden, um über die Kommunisten- und Atheistenverbindung, welche in Neuenburg entdeckt wurde, Bericht zu erstatten. (A. S. J.)

Baden.

Karlsruhe, 6. Nov. Mit Recht wird in Ihrem und andern öffentlichen Blättern auf den 18. Febr. 1846*) als den Geburtstag des großen Reformators Dr. Martin Luthers und dessen zweckmäßige Feier aufmerksam gemacht. Ausser diesem Feste haben wir in unserem Lande aber noch ein anderes festlich zu begehen, und zwar ebenfalls als eine Erinnerung an die Anfänge der kirchlichen Reformation. Es ist dies der 3. Januar 1846. An diesem Tage wurde vor 300 Jahren, am 3. Jan. 1546, in Heidelberg in der heil. Geistkirche das heilige Abendmahl dem Volke zum ersten Male unter beiden Gestalten ausgeheilt und der erste Gottesdienst nach protestantischer Weise in Heidelberg gehalten. Es war dies der erste Anfang einer öffentlichen Anerkennung der Reformation in unserm Lande. Ohne Zweifel denkt man in Heidelberg an die festliche Feier dieses Tages, denn wir wollen nicht glauben, daß man vorlauter „Bedenken“ über den Neu-Katholizismus das Zunächstliegende übersieht. (S. J.)

Karlsruhe, 11. Novbr. Linderung des Nothstandes der hiesigen Armen im Winter 1845/46. Der Aufruf von Menschenfreunden an Menschenfreunde in Nr. 309 dieses Blattes, der des verdienten Einzdrucks nicht entbehren wird, veranlaßt Einsender dieses, die Beherzigung der Vorschläge, welche in Nr. 200 der „Karlsruh. Ztg.“ von 1844 zu Verbesserung des Kollektensystems gemacht wurden, den Theilnehmern der morgen abzuhaltenden Berathung dringend zu empfehlen. Dieselben bezeichnen als zweckmäßiges Mittel zu erfolgreichen Sammlungen die Eröffnung einer doppelten Kollekte, einer allgemeinen nämlich und einer besondern. Die allgemeine soll nur in einer so mäßigen Gabe bestehen, daß auch der Minderbemittelte ohne Belästigung sie geben und damit seiner Pflicht gegen Nothleidende genügen kann. Sie soll nur in ein paar Kreuzern für den Kopf bestehen, und es soll sich bei der Einsammlung in der Art streng an den festgesetzten Beitrag gehalten werden, daß von Niemand mehr als dieser Betrag angenommen wird, auch wenn mehr gegeben werden wollte. Die besondere Kollekte soll für Jene bestimmt seyn, welche ausser der Beisteuer zur allgemeinen Kollekte noch einen weitem Beitrag zu geben vermögen. Diese soll nicht eingesammelt, sondern es soll bei Erhebung der allgemeinen Kollekte gebeten werden, solche besondere Beiträge entweder an gewisse dafür aufgestellte Personen, oder in eine briefladenähnliche, öffentlich aufgestellte Büchse abliefern zu wollen, so daß sich also die Erhebung der allgemeinen Kollekte von einem Einzug solcher besonderer Beiträge durchaus fern zu halten hätte. Die zu Grund liegende Idee ist leicht zu erkennen. Es soll Niemand zur besondern Kollekte gleichsam genöthigt und damit möglicherweise belästigt, es soll aber durch Erhebung der allgemeinen Kollekte in kleinen Gaben der großen Wahrheit Rücksicht getragen werden, daß Viel ge-

*) Ist irrig: Luther wurde am 10. Nov. 1483 geboren.

schehen kann mit wenig, wenn nur Viele es geben und daß Mitgefühl für fremde Noth nicht nur den Wohlhabenden, sondern auch den Minderbemittelten befehle. Bei den trüben Aussichten auf die nächste Zukunft wird ihr Scherflein gewiß nicht ausbleiben. Das wohlthätig gestante Karlsruhe hat 25,000 Einwohner. Schon 1 Kreuzer auf den Kopf wirft wöchentlich 416 fl. 40 fr., — monatlich 1666 fl. 40 fr., — vierteljährlich 5416 fl. 40 fr., — halbjährlich 10,833 fl. 20 fr. ab. Können aber auch nicht alle 25,000 beitragen, sicher wird den Ausfall bei der allgemeinen Kollekte die besondere reichlich decken. (Karlsru. Tagbl.)

Heidelberg, 11. Nov. Durch Staatsministerialentschließung vom 5. November d. J. wurde der Rekurs der Wahlkommission ebenfalls verworfen und endgültig ausgesprochen, daß bei den Wahlen der Wahlmänner den Urwählern die Einsicht der Wahlzettel neben den Wahlprotokollen zu gestatten sey.

Table with 4 columns: Nov. 11. 12., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U. and rows for Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit, Windstärke, Bewölkung, Niederschlag, Verdunstung, Dunstdruck.

Großherzogliches Hoftheater. Donnerstag, den 13. November: Die Lästischeule, Lustspiel in fünf Aufzügen, nach dem Englischen, von Leonhardi.

[E 107.2] Karlsruhe. (Museum. Bekanntmachung.) Der zur Feier des höchsten Namensfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs schon früher angekündigte bal paré findet Samstag, den 15. d. M., Statt. Anfang 7 Uhr, Ende halb 2 Uhr. Karlsruhe, den 11. November 1845. Die Kommission.

[E 138.1] Karlsruhe. Cirque Cuzent et Lejars de Paris in der Dragoner-Reitschule.

- 1) Die Gaylan's oder die chinesischen Mandvets, somman dirt von Herrn P. Cuzent und ausgeführt mit 12 Pferden von den ersten Reitern der Gesellschaft. 2) L'Ecossal et la Sylphide, großes pas de deux auf 2 Pferden, getanzt von Herrn u. Madame Lejars. 3) Der unsichtbar werdende Clown, komisches Divertissement. 4) Auriol, arabisches Pferd, geritten von Mlle. Pauline Cuzent.

Außerdem werden die Herren P. Cuzent, Chanate, Karl Berg, Blondin, Gorge, so wie die Damen Lejars, Armentine und Laura in neuen Exercitien auftreten. Sonntag, den 16. November, letzte Vorstellung. Morgen, Freitag, den 14. November: außers ordentliche Vorstellung, zum Benefice der Madame Lejars. — Die Anschlagzettel befragen das Nähere. [E 118.2] Nr. 417. Karlsruhe.

Bekanntmachung des Vereins zur Rettung fittlich verwaarloster Kinder. Sämmtliche Vereinsmitglieder werden nach S. 43 der Statuten zu einer Generalversammlung auf Mittwoch, den 26. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, in das Lokale der Gesellschaft, Eintracht, dahier eingeladen. Karlsruhe, den 7. November 1845. Die Direktion.

[E 123.2] Karlsruhe. Frische Austern, frische Schellfische, geräucherter Rheinlachs, engl. Speckbückinge zum Rohessen, holl. Vollbückinge zum Braten, Neunaugen (Brieken), Thunfisch in Del, so wie frische Trüffel und straßburger Gänseleberpasteten in Terines mit Perigord-Trüffeln u. c. sind zu haben bei Karl Arleth, neben dem Gasthaus zum pariser Hof.

[E 136.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Es ist wieder eine neue Partie Paletot und Paletot-Säcke zu den verschiedensten Preisen bei uns angekommen. Wir empfehlen zugleich unser schon früher angezeigtes Herren-Kleider-Lager und bitten um zahlreichen Absatz. Unserer Bude befindet sich auf der Theaterseite und ist mit unserer Firma versehen.

G. Morgenthau aus Ludwigshafen a. N. [E 126.3] Destringen. (Anzeige.) Bei Unterzeichnetem ist ein großer Vorrath schwarzer Wasserfall, das Malter zu einem Gulden und zwanzig Kreuzer, zu haben. Destringen, den 10. November 1845. Jakob Stättmüller, Bieglmeister.

[E 124.2] Mannheim. (Zu verkaufen.) M. 1 Nr. 6 zu Mannheim ist eine gut zugerittene, durchaus fehlerfreie und feuerdreiste, siebenjährige mecklenburger Kohlschute zu verkaufen.

Das groß. Oberamt hat hierauf durch Beschluß vom 8. Novbr. Nr. 47,522 verfügt: „Sogleich am nächsten Montag, 10. d. M., muß denjenigen hiesigen Bürgern, welche die Beschwerde durchgeföhrt haben, von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr die Einsicht der von den Urwählern des dritten, vierten und fünften Distrikts abgegebenen Wahlzettel und eine Prüfung des ganzen Wahlaktes auf dem Rathhause gestattet werden. Bürgermeister Winter hat denselben auf ihr Anmelden die Wahlverhandlungen mit den Zetteln vorzulegen, ihnen zu ihrem Geschäfte die erforderlichen Lokale einzuräumen und dafür zu sorgen, daß sie ohne Störung die begehrte Prüfung des Wahlgeschäftes vornehmen können.“ Für den genauen Vollzug dieser Anordnung wurde Bürgermeister Winter unter Hinweisung auf den §. 23 des Gemeindegesetzes verantwortlich gemacht. (R. N. 3.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Macklot.

[E 117.1] Heidelberg. Offene Lehrlingsstelle. In einem Manufaktur-Waaren-Geschäft en Gros, in einer Provinzialstadt nahe bei Frankfurt, ist eine Lehrlingsstelle offen. Hierauf Restitrende belieben sich mit portofreien Briefen an den Unterzeichneten zu wenden, welcher zu weiteren Verhandlungen beauftragt ist. S. K. Stern, in Heidelberg.

[471.] Karlsruhe. Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden. Kapitalien anzuleihen.

Bei der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt in Karlsruhe sind fortwährend Kapitalien in beliebigen Summen, jedoch nicht unter 1000 fl., auf erste Hypothek, zu gewöhnlicher Verzinsung sowohl, als auch auf Annuität zum Ausleihen bereit. Die Verlagscheine sind dahier auf dem Bureau der Anstalt, auswärts aber bei den Geschäftsfreunden, bei welchen auch die näheren Bedingungen zu erheben sind, portofrei abzugeben. Die Gelder werden ohne Abzug baar ausbezahlt. Diejenigen, welche Kapitalien auf Annuität aufzunehmen wünschen, können das Statut auf dem diesseitigen Bureau, so wie auch bei den betreffenden Geschäftsfreunden erheben. Karlsruhe, im April 1845. Der Verwaltungsrath. Baden.

[E 106.3] Baden. Hausversteigerung. Da bei der heute in Gemäßheit richterlicher Verfügung Groß. Bezirksamts Baden vom 28. März d. J., Nr. 4924, vorgenommenen Vollstreckungsversteigerung des unten beschriebenen Wohnhauses der Webermeister Anton Rees'schen Eheleuten dahier der Schätzungspreis nicht geboten worden ist, so ist nunmehr Tagfahrt zur zweiten Vollstreckungsversteigerung auf Donnerstag, den 4. Dezember 1845. Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumt, bei welcher Versteigerung um das erfolgende höchste Gebot, wenn solches den Schätzungspreis auch nicht erreichen sollte, der endgültige Zuschlag erteilt werden wird. Das versteigert werdende Wohnhaus ist folgendes: Ein dreistöckiges, von Stein erbautes Wohnhaus an der Sophienstraße dahier, 41' 5" lang, 27' tief; mit dem Hof, auf dem das Haus steht und Höfen zusammen 1365 qd. groß, einer Anton Schwambberger's Wittib, andi. Heinrich Rees, vormehd. die Sophienstraße, hinten Bernhard Geiser und Heinrich Rees. Baden, den 6. November 1845. Bürgermeisteramt Ivortger. vdt. Kesselhaus.

[E 110.2] Nr. 2256. Gernsbach. (Holzversteigerung.) Montag, den 24. November d. J., wird das Klosterholzgergebnis in den Domänenwaldungen des Forstbezirks Kallenbronn in schicklichen Losabtheilungen durch Bezirksförster Wechmann versteigert werden, als: 1752 1/2 Klafter buchenes, tannenes Scheiter u. Prügelholz, 4317 Stück Gerüst- und Hopfenstangen, Baum- und Rebhsähe, wozu die Liebhaber sich früh 10 Uhr auf dem Jagdhause Kallenbronn einfinden wollen. Gernsbach, den 6. November 1845. Großh. bad. Forstamt. v. Kettner.

[E 75.3] Nr. 3087. Mannheim. (Lieferung.) Die Lieferung von ungefähr 3000 buchenen Diehlen, und 1000 eichenen do. für das Jahr 1846 in die hiesige Strafanstalt soll an den Wenigstachmendenden vergeben werden. Die Lusttragenden fordern wir daher auf, ihre Angebote bis zum Montag, den 24. November d. J., verschlossen mit der Aufschrift: „Diehlenlieferung“ franko anher einzureichen, da am 25. November die Eröffnung stattfindet und spätere Einkommnisse nicht mehr berücksichtigt werden können. Als allgemeine Bedingung gilt, daß die Diehlen von gesundem Holz, trocken, nicht aufgerissen, kantig und spintfrei seyn müssen. Die näheren Bedingungen können täglich auf diesseitigem Geschäftszimmer eingesehen werden. Mannheim, den 6. November 1845. Großh. bad. Zucht- und Verwaltungs-Speigler. Arnold.

[E 61.2] Karlsruhe. (Erledigte Buchhaltersstelle.) Die Buchhaltersstelle bei der Salinenkaffe Dürzheim, mit einem Jahresgehalt von 600 fl., ist erledigt. Diejenigen Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, werden aufgefordert, innerhalb 3 Wochen unter Vorlage ihrer Zeugnisse sich dahier zu melden. Karlsruhe, den 4. November 1845. Steuerdirektion. Selgarn. vdt. Lauter.

[E 35.3] Nr. 22,567. Karlsruhe. (Entmündigung.) Die ledige großjährige Isobine Kenner von Mühlburg wurde durch rechtskräftiges Erkenntnis vom 16. v. M. wegen Gemüthschwäche entmündigt und Hof-

Schreiner Johann Hoefle von Karlsruhe als Vormund derselben bestellt und verpflichtet, was bezüglich auf den R. N. 509 hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Karlsruhe, den 4. November 1845. Großh. bad. Landamt. Baufsch. vdt. Gich.

[E 95.3] Nr. 17,698. Lauderbischofsheim. (Verschollenheitsklärung.) Der ledige Maurergeselle Michael Barth von Rülshausen, da er in Folge der öffentlichen Verladung vom 4. September v. J. sich zum Empfang seines Vermögens weder in seiner Heimath eingefunden, noch sonst darüber verfügt hat, nunmehr für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Verwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz übergeben. Lauderbischofsheim, den 6. November 1845. Großh. bad. f. l. Bezirksamt. Schneiber. vdt. Lang. A. j.

[E 83.1] Nr. 18,320. Konstanz. (Präklusiv Bescheid.) In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des Fidei Titum von Martelfingen, werden alle diejenigen Gläubiger, welche bis heute die Anmeldung ihrer Forderung unterlassen haben, hiemit von der vorhandenen Gantmasse ausgeschlossen. Konstanz, den 6. Oktober 1845. Großh. bad. Bezirksamt. Gonsell.

[E 112.1] Nr. 23,588. Bretten. (Präklusiv Bescheid.) Alle diejenigen Gläubiger, welche in der gestrigen Liquidationstagfahrt ihre Ansprüche an die ledige Barbara Schäfer von Rinklingen nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Bretten, den 6. November 1845. Großh. bad. Bezirksamt. Schwab.

Staatspapiere. Wien, 7. Novbr. Sympont. Metalliques 111/2, 4prozent, 101 1/2; 3prozent, 76 1/2, 1834er Loose 160 1/2, 1839er Loose 130 1/2, Bankaktien 1601, Nordbahn 196, Gloggnitz 134, Venedig - Mailand 118 1/2, Livorno 117, Pesth 108 1/2, Pesther Brücke 119. Paris, 8. November. 3proz. Konsol. 82. — 1844 3proz. — 5proz. konsol. 117. — Bankakt. 3325. — Stadtblig. 1395, St. Germainesenbahnaktien 1015. — Verfaller Eisenbahnaktien rechtes Ufer —. — linkes Ufer 305. — Orleanser Eisenbahnakt. 1140. — Rouen 977. 50. Straßb.-bas. Eisenbahnakt. 237. 50. Nordbahnaktien 732. 50. Wlg. 5proz. Anleihe (1840) 99 1/2, (1842) —, Röm. do. 100 1/2, Span. Akt. 37. Basi. 6 1/2. Neap. 101. —

Table with 4 columns: Prj., Bayer., Geld. and rows for Österreich Metalliques, Wiener Bankaktien, Sardinien, Preußen, Bayern, Baden, Darmstadt, Frankfurt, Kurhessen, Nassau, Holland, Spanien, Portugal, Polen, Diskonto.

Table with 4 columns: Gold, Silber, fl. fr., fl. fr. and rows for Neue Louisdor, Friedrichsdor, Randbuben, 20 Frankenstücke, Holl. 10 fl. Stücke, Engl. Sovereigns.